

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 277.

Sonntag den 4. October.

1857.

Leipzig, den 3. October 1857. Se. Majestät der Kaiser von Rußland traf in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar bereits gestern Nachmittag 4¹/₄ Uhr von dem am königlichen Hofe zu Dresden abgestatteten Besuche wieder hier ein. Allerhöchstersehr wurde auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe, wo eine Jägercompagnie aufgestellt war, deren Musikchor die russische Nationalhymne anstimmte, von dem hiesigen kais. russischen Generalconsul tom Have, dem Kreisdirector, dem Hofrath Dr. Hänel, dem Bürgermeister und Polizeidirector ehrenfurchtsvoll empfangen und begab sich in bereitstehenden Wagen nach dem Thüringer Bahnhofe, von wo aus Se. kais. Maj. in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar ohne weiteren Aufenthalt mittelst Extrazuges die Rückreise nach Weimar weiter fortsetzte. Der königl. sächs. Gesandte am kais. französ. Hofe, Baron von Seebach, der Generalleutnant von Engel, der Oberst von Schimpf und der Major Freih. von Friesen hatten Sr. kais. Majestät das Geleit von Dresden aus bis hierher gegeben. Dieselben kehrten noch gestern Abend nach Dresden zurück.

Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen traf gestern Vormittag um 10 Uhr, Se. Hoheit der Herzog von Nassau gestern Nachmittag 1¹/₂ Uhr von Dresden wieder hier ein. Beide hohe Herrschaften wurden von dem Kreisdirector, dem Hofrath Dr. Hänel, dem Bürgermeister und dem Polizeidirector auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe ehrenfurchtsvoll begrüßt und setzten noch gestern die Rückreise in ihre betreffenden Staaten auf der Thüringer Bahn weiter fort.

Stadttheater.

Das Trauerspiel „Struensee“ von Michael Beer mit der Musik von Meyerbeer ging am 2. d. Monats wieder in Scene. Zwei der wichtigsten Rollen waren diesmal in anderen Händen, als bei der letzten Aufführung der Tragödie. Die Titelfigur gab Herr Wenzel, die des Pfarrers Struensee Herr Behr. Wir haben Herrn Wenzel seit längerer Zeit nicht auf der Bühne gesehen, da die Concessionen, welche Thalia während der Alleinherrschaft Mercurius in unseren Mauern den fremden Jüngern dieses Gottes machen muß, zu dieser Zeit selten oder nie ein Repertoire gestatten, bei dem die vorzugsweise für die großen ernsten Fächer des recitirenden Dramas engagirten Mitglieder so leicht eine ihrem Talente entsprechende Beschäftigung finden könnten. Wir freuten uns daher, den verdienstvollen und beliebten Darsteller einmal wieder zu sehen, um so mehr als es eine für ihn neue Rolle war, in der er auftrat. Herrn Wenzel's Spiel entsprach den Erwartungen, die man bei Lösung der großen und schwierigen Aufgabe von ihm hegen durfte; er bethätigte sich auch diesmal als der verständige und fühlende Darsteller, als welchen wir ihn bei der Mehrzahl seiner Leistungen im großen und klassischen Drama stets anerkennen mußten. War der Struensee des Herrn Wenzel eine im Großen und Ganzen gut angelegte und mit Leben und Wärme durchgeführte Gestaltung, so kamen die bedeutendsten Merkmale der Rolle — wie die Scenen mit Rangau und Pfarrer Struensee im ersten, die mit der Königin Mathilde im zweiten Acte und die ergreifenden Schlussszenen der Tragödie — durch den Darsteller in ihrem ganzen nicht geringen poetischen

Werth zur Geltung. — Eine würdige Vertretung fand die nicht allzu umfangreiche, aber um so bedeutendere Rolle des Pfarrers Struensee durch Herrn Behr, wie wir mit besonderer Anerkennung auch diesmal der Repräsentanten der übrigen großen und gewichtigeren Partien — der Damen Frau Wohlstadt (Königin Mathilde), Fräulein Huber (Königin Juliane) und Fräulein Unger (Detlev), wie der Herren Stürmer (Graf Rangau) und Böckel (Oberrath Köller) — gedenken müssen. Die Wirkung der lebensvollen Scene in der Dorfschenke ward ebenso, wie bei der letzten Aufführung der Tragödie, durch das treffliche Spiel der Träger dieser Scene (der Herren Dessoir und Ballmann) erhöht.

Die geist- und schwungvolle Musik Meyerbeers hörten wir auch in dieser Vorstellung bei gelungener Ausführung wieder mit besonderem Interesse und voller Befriedigung.

Ferd. Gleich.

Die Sehenswürdigkeiten der Leipziger Michaelismesse.

Circus Hüttemann.

Dieser Circus ist für uns noch ganz neu, wenn er aber auch nicht auf uns den Reiz der Neuheit übte, so würde er gewiß dennoch eben so zahlreichen Zuspruch finden, als er bis jetzt, besonders in den Abendvorstellungen gefunden hat; denn ist die Gesellschaft auch nicht der eines Ketz, Wollschläger oder Lejars an Größe gleichzustellen, so werden die Productionen doch mit derselben Präcision und Kunstfertigkeit executirt und eben so wie bei jenen durch schönes Costüm und Grazie in allen Positionen noch wesentlich gehoben. Auch die Pferde sind zwar nicht so zahlreich wie bei jenen, aber es sind recht schöne Thiere, die zugleich vortrefflich dressirt sind, ja das außerordentlich schöne Schulpferd Preciosa ist ein wahres Wunder der Dressur; denn es leistet allein mehr als alle dressirten Pferde in manchem großen Circus zusammen, da es nicht nur die Schule vortrefflich durchmacht, sondern außerdem noch eine Menge oft sehr schwieriger Dinge und immer mit größter Präcision ausführt. Wie jene großen Gesellschaften verbindet endlich aber auch die Hüttemannsche mit den Productionen der höhern Reitkunst und Pferdedressur zugleich akrobatische, Athleten- und Turnkünste, verbreitet sich überhaupt über das ganze Gebiet der Gymnastik, hat aber vor jenen noch etwas voraus, nämlich die „lebenden Bilder“ (Scenen, der griechischen und römischen Götterlehre entnommen), welche den Schluß jeder Abendvorstellung machen und sich durch schöne Costümierung und Gruppierung auszeichnen, daher das Auge wahrhaft erfreuen, da zumal Schönheit der Formen und Decenz dabei mit einander gepaart sind. Die vorzüglichsten Mitglieder sind Carl, Heinrich und A. Gautier, Herr Element und Louis und Sophie Element, Herr Holubar, Herrmann und Anna Hüttemann, der Regisseur Herr Suhr und seine Gattin, Madame Suhr, welche Alle, jedes in seiner Branche mehr als Gewöhnliches leisten. Ueber die einzelnen Productionen sprechen wir uns vielleicht später noch besonders aus.

Der gothische Kunstpalast des Herrn M. Hirsch.

In diesem Kunstpalaste giebt Herr Hirsch mit seiner zahlreichen Gesellschaft, die jedoch größtentheils aus seiner Familie besteht, Vorstellungen in mimisch-athletischen und bioplastischen